

**INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION**

**Olga Rösch (Hrsg.)**

**Interkulturelle Kommunikation  
mit polnischen Partnern  
in Wirtschaft und Wissenschaft**

Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zum  
4. Wildauer Workshop „Interkulturelle Kommunikation“  
(5. Mai 1999 in Wildau)

**Wildauer Schriftenreihe**

**Technische Fachhochschule Wildau**  
University of Applied Sciences





Wilfried Arlt, Präsident der Technischen Fachhochschule Wildau, Olga Rösch, Leiterin des Instituts für interkulturelle Kommunikation an der TFH Wildau, Bogumila Brocka-Palacz, Handelsattache der Polnischen Botschaft, Michael Pieper, Staatssekretär im Brandenburgischen Wirtschaftsministerium, und G. Lichtenthaler aus dem Brandenburgischen Wissenschaftsministerium (v.l.n.r.)



mit freundlicher Unterstützung der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:

**Interkulturelle Kommunikation mit polnischen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft** : Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zum 4. Wildauer Workshop „Interkulturelle Kommunikation“ (5. Mai 1999 in Wildau) / Technische Fachhochschule Wildau. [Hrsg. von Olga Rösch]. - 2. Aufl. - Berlin : News and Media 2002  
(Wildauer Schriftenreihe : Interkulturelle Kommunikation; Bd. 3)  
ISBN 3-9806460-3-3

© 1999 Verlag News & Media, Marcus von Amsberg, Berlin

## Impressum

Herausgeberin der Wildauer Schriftenreihe  
Interkulturelle Kommunikation: Dr. phil. Olga Rösch  
Redaktion von Band 3 der Wildauer Schriftenreihe  
Interkulturelle Kommunikation: Dr. phil. Christine Steinmetz  
Technische Fachhochschule Wildau  
Bahnhofstraße · 15745 Wildau  
Tel. (0 33 75) 508-101 · Fax (0 33 75) 50 03 24  
<http://www.tfh-wildau.de>

2. Auflage August 2002  
News & Media, Marcus v. Amsberg  
Perelsplatz 18 · D-12159 Berlin  
Tel. (0 30) 85 96 13 77 · Fax (0 30) 85 96 13 76  
<http://www.newsmedia.de> · E-Mail: [media@newsmedia.de](mailto:media@newsmedia.de)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Technischen Fachhochschule Wildau. Insbesondere die Übernahme auf Datenträger aller Art oder fotomechanische Wiedergabe ist untersagt.

## Vorwort zur 2. Auflage

---

Der vorliegende Band ist die Dokumentation eines Workshops mit Polen, der vor ca. drei Jahren an der TFH Wildau statt fand. Die Veranstaltungsreihe „*Interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Partnern*“ des Instituts für Interkulturelle Kommunikation hat sich als ein geeigneter Forum für einen Austausch von Wissen und Erfahrungen aus der Theorie und Praxis der interkulturellen Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten erwiesen. Von besonderer Bedeutung sind für uns Themen, die die Entwicklung unserer Region im Hinblick auf die EU-Osterweiterung betreffen. Der Bedarf an sämtlichen Informationen und kulturellem Wissen über unseren östlichen Nachbarn Polen ist in den letzten Zeit gestiegen. Das macht sich bemerkbar u.a. auch an der Nachfrage für Publikationen über Polen, für Seminare und andere Veranstaltungen, die polnische Kultur, Wirtschaft und Politik zum Thema haben.

Als wir vor drei Jahren mit unseren polnischen Konferenzteilnehmern über kulturelle Differenzen und über die Probleme der Gestaltung von binationalen Kooperationen diskutiert haben, schien uns der Beitritt Polens zu der Europäischen Gemeinschaft noch in ferner Zukunft zu liegen. Auch konnte man eine reflektierte Asymmetrie in den deutsch-polnischen Beziehungen auf der kommunikativen Ebene wahrnehmen. Heute ist der Beitritt Polens zur Europäischen Union greifbar nahe geworden. Aber haben wir für die EU-Osterweiterung auch eine angemessene Dialogstruktur entwickelt? Wie nehmen wir hier in Deutschland die Reaktion der östlichen Partner auf die Globalisierung wahr? Sind wir selbst gut vorbereitet auf die anstehenden Veränderungen? Welche Aufgaben im Bereich Bildung, Kultur und Wirtschaft kommen dem Land Brandenburg zu im Hinblick auf den Beitritt Polens? Verringert sich denn die kulturelle Distanz bei ökonomischen, kommunikativen und konsumptiven Angleichungen? Diesen und vielen anderen Fragen will sich unser Institut für Interkulturelle Kommunikation stellen und das Arbeitsfeld auch thematisch erweitern.

Gegenwärtige Prozesse wie die künftige EU-Erweiterung setzen zweifellos positive Rahmenbedingungen für eine Kommunikation mit anderen osteuropäischen Kulturen, aber werden auch die Chancen für Auseinandersetzung mit diesen Kulturen genutzt? Die kulturelle Entwicklung auf beiden Seiten der Oder wird uns sicherlich dazu veranlassen, sich mit derartigen Fragen intensiver zu beschäftigen. Denn kulturelle Identität entsteht nun mal durch Abgrenzung und bleibt somit immer ein Prozess, der kein Ende kennt.

Das Anliegen dieses Buches besteht darin, das Bewusstsein für interkulturelle Themen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Politik und Soziales in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu fördern und das Wissen um die Zusammenhänge in der interkulturellen Kommunikation zum bewussten Bestandteil eigener Handlungsstrategie zu machen. Ich wünsche den Lesern der zweiten Auflage viele gedankliche Anregungen, die womöglich zu neuen Einsichten und produktiven Fragestellungen führen.

Berlin, im Juli 2002

*Olga Rösch*

# Vorwort



Die deutsch-polnischen Beziehungen erfuhren nach der Wende von 1989 dank der neuen politischen Gegebenheiten in Europa eine positive Entwicklung. Mit dem Übergang Polens zur Marktwirtschaft und mehr noch im Zuge der Vorbereitung Polens auf den EU-Beitritt ist es besonders im Wirtschaftsbereich zu einer noch nie dagewesenen Kooperation zwischen Deutschland und Polen gekommen. Der z. Z. existierende wirtschaftspolitische Rahmen für die Zusammenarbeit bietet eine günstige Ausgangsposition auch für die zwischenmenschliche Annäherung, eine Situation, die wir aus der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen des zu Ende gehenden Jahrhunderts nicht kennen.

Die Ebene der Beziehungen zwischen den Menschen verschiedener Kulturen existiert kaum losgelöst von den politischen und ökonomischen Relationen. Hier kann eher von einer Wechselwirkung ausgegangen werden: So wie die Verhältnisse auf der politischen und ökonomischen Ebene einen Einfluß auf die Verständigung zwischen den Völkern nehmen, kann die Annäherung auf der zwischenmenschlichen Ebene auch positive Rückwirkungen haben, denn – die Wiederholung dieser Binsenweisheit sei hier einmal erlaubt – Politik und Wirtschaft werden auch nur von Menschen „gemacht“. Allerdings tragen die Art und Weise ihrer Explikation immer kulturspezifische Züge.

Im Zeichen des Interesses für das kulturell jeweils Andere bei den sich wirtschaftlich und politisch immer näherkommenden Deutschen und Polen verlief der Workshop „Interkulturelle Kommunikation mit polnischen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft“. Das wirtschaftliche Zusammenwachsen in Europa, die Gründung von grenzüberschreitenden weitgehend einheitlichen Unternehmen mit einer erstrebten und gewünschten gemeinsamen Unternehmenskultur führen nicht automatisch dazu, daß sich die Kulturen von Ländern oder Unternehmen im Laufe der Zeit angleichen. Die kulturellen Grenzen werden in einem solchen Integrationsprozeß nur

deutlicher, wie schon die Erfahrungen aus den letzten Jahrzehnten der westeuropäischen Integration gezeigt haben. Bestimmte Kommunikationsschwierigkeiten in einem zusammenwachsenden Europa bzw. in einem multikulturellen Unternehmen bleiben uns wahrscheinlich auch in Zukunft nicht erspart. Die interkulturellen Kontaktsituationen können in Abhängigkeit von der Kommunikationskonstellation immer einen Konfliktstoff bergen. Und es sind nicht speziell deutsch-polnische oder z.B. deutsch-französische Probleme, sondern es sind Probleme der interkulturellen Kommunikation schlechthin.

Unsere Aufgabe als Lehrende an den Hochschulen besteht vor allem darin, einen richtigen Umgang mit den kulturellen Differenzen zu finden, die Schwierigkeiten des interkulturellen Kontakts wissenschaftlich zu analysieren, die eigene kulturelle Identität zu wahren und im guten Bestreben, sich in der fremden Kultur zurechtzufinden, auf keinen Fall zu „Kultur-chamäleons“ zu mutieren. Wichtig für unsere Arbeit ist auch die Beschäftigung mit den ethnischen Stereotypen: Die Stereotype muß man erst einmal kennenlernen bzw. enttabuisieren, um mit ihnen umgehen zu können. Die Kenntnis von Stereotypen ist eine gute Voraussetzung für langfristig angelegte interkulturelle Projekte. Diesbezüglich haben wir bereits positive Erfahrungen in Zusammenarbeit mit unserer Partner-Universität in Jaroslawl (Rußland) gemacht. Die Ergebnisse der Befragung der russischen und deutschen Studenten zu Selbst- und Fremdbildern waren ein hochinteressanter Gesprächsstoff mit und unter den Studenten. Die Auswertung der Erhebung wurde 1998 im Band 1 der Wildauer Schriftenreihe „Interkulturelle Kommunikation“ veröffentlicht. Ein ähnliches Projekt ist in Zusammenarbeit mit den Sprachenzentren der polnischen Universitäten in Poznań und Białystok begonnen worden. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist ebenfalls vorgesehen.

Über die deutsch-polnischen Verhältnisse wurde viel geforscht und geschrieben, und vor dem Hintergrund problematischer historischer Beziehungen lag der Akzent in der Hauptsache auf den Schwierigkeiten dieser Beziehung. Nach der Wende wurden einige anspruchsvolle Untersuchungen zur deutsch-polnischen interkulturellen Kommunikation durchgeführt, die uns neue positive Impulse gebracht haben. Besonders hervorzuheben sind hier die Studien, die am Zentrum für interdisziplinäre Forschung in Bielefeld (*„Nationale Selbst- und Fremdbilder im Gespräch“*, Czyzewski, M./Drescher, M./Gülich, E./Hausendorf, H. (Hrsg.), 1995, Opladen) und am Institut für deutsche Sprache in Mannheim (*„Polen und Deutsche im Gespräch“*, Schmitt, R./Sticker, G. (Hrsg.), 1997, Tübingen) entstanden sind.

Kennzeichnend für unseren Workshop war der Wunsch der Beteiligten nach einer konkreten Zusammenarbeit. Die Tabuisierung der Geschichte fand nicht statt, nicht etwa, weil man Dissonanz vermeiden wollte, sondern weil man nach vernünftigen Perspektiven suchte angesichts des wirtschaftlichen Ungleichgewichts zwischen Deutschland und Polen, ein Ungleichgewicht, daß sich leicht in Gefühlen der Überlegenheit und Unterlegenheit äußern könnte.

Der Workshop, der am 5. Mai 1999 an der Technischen Fachhochschule Wildau in Verantwortung des Instituts für Interkulturelle Kommunikation durchgeführt wurde, war die vierte Veranstaltung in der Reihe „Interkulturelle Kommunikation in Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Geschäftspartnern“. Die vorangegangenen Workshops waren den Ländern Ungarn, Rußland und China gewidmet. Die Intention der Veranstaltungsreihe besteht darin, Wissenschaftler, politisch Verantwortliche, Wirtschaftler aus der Region, Fremdsprachenphilologen und Studierende zusammenzubringen, um sich den Fragen der interkulturellen Kommunikation – die sich je nach Aufgabenbereich etwas anders stellen mögen, aber immer eine Suche nach einem angemessenen Umgang mit dem Fremden sind – sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Perspektive zu nähern und sich über die Schwierigkeiten und auch Lösungen auszutauschen. Denn die Verbindung zwischen Theorie und Praxis gehört zum Wesen der Studentenausbildung an einer Fachhochschule.

Die Konzeption der Workshopreihe setzt eine interdisziplinäre Bearbeitung des Themas interkulturelle Kommunikation voraus. Schwerpunkte des deutsch-polnischen Workshops waren das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen aus wirtschaftspolitischer Sicht, kulturelle Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen im engeren Sinne, methodische Probleme bei der Vermittlung der interkulturellen Kompetenz und anschließend Berichte aus der Praxis der deutsch-polnischen Kooperation. Diesen vier Schwerpunkten sind die Beiträge der am Workshop Mitwirkenden in dem vorliegenden Sammelband zugeordnet. Der Akzent liegt diesmal – im Unterschied zu den vorausgegangenen Workshops – etwas mehr auf der Kommunikation im Wirtschaftsbereich.

Während der Vorbereitung des deutsch-polnischen Workshops sind wir auf ein großes und allseitiges Interesse an der interkulturellen Kommunikation zwischen Deutschen und Polen gestoßen, und wir haben auch einen ermutigenden Zuspruch für unsere Veranstaltung bekommen. Auffällig war die zahlenmäßig große Beteiligung der Wirtschaftsvertreter aus der

Region. Darin sehen wir die Bestätigung für die Notwendigkeit des von uns geschaffenen Forums und auch einen Beleg für den tatsächlichen Bedarf an interkulturellem Wissen und an Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiet.

Für die Unterstützung und Übernahme der Schirmherrschaft über die gesamte Workshopreihe „Interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Geschäftspartnern“ danke ich dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Herrn Steffen Reiche. Herrn Prof. Dr.-Ing. Wilfried Arlt, dem Präsidenten der Technischen Fachhochschule Wildau, bin ich für die Gewährung eines optimalen organisatorischen Rahmens bei der Durchführung des Workshops zu großem Dank verpflichtet. Mein Dank gilt auch meinen Fachkollegen aus dem Sprachenzentrum unserer Partnerhochschule, der Technischen Universität in Poznań, Herrn Wazław Szczepaniak und Frau Gajewska-Skrzypczak für ihre Beteiligung am Workshop und ihr Engagement bei der Durchführung der Studentenbefragung zum Thema Stereotyp an ihrer Hochschule. Frau Dr. Anna Harbig aus der Universität Białystok bin ich auch sehr dankbar für die arrangierte Befragung der Studenten und für ihr Interesse an einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Sprachenzentren unserer Hochschulen. Im Namen der TFH Wildau möchte ich mich ganz besonders bei der Landesbausparkasse Potsdam für die Finanzierung der Veranstaltung bedanken. Unser Dank gilt auch dem Unternehmensverband Berlin-Brandenburg e.V., der uns ebenfalls in finanzieller Hinsicht unterstützt hat.

Wildau, im August 1999

*Olga Rösch*